

Generationen werden in ihrem Heimatbuch zum Beispiel lesen: »Die Begradigung des Sanzenbachs in den späten fünfziger Jahren mit Mitteln des »Grünen Plans« war das Ende einer einmaligen Auenlandschaft«, und weiter: »heute ist alles aufgefüllt, eingebnet«. Die Zerstörung der dörflichen Kulturlandschaft, die hier registriert wird, wird folgenreicher sein als die Veränderungen der dörflichen Mundart oder der Abriß alter Häuser.

Da die drucktechnische Gestaltung bei Thorbecke wie immer in den besten Händen lag, ist das Heimatbuch Rieden mit seinen vorzüglichen Bildreproduktionen in Farbe und Schwarz-Weiß rundum gelungen.

E. Göpfert

13. Ausstellungen

2 museum. Hällisch-Fränkisches Museum Schwäbisch Hall. – Braunschweig: Westermann, 1990. – 130 S.: zahlr. Ill.

In der renommierten Taschenbuchreihe des Westermann-Verlages »museum«, die jeden Monat ein Museum aus dem deutschsprachigen Raum vorstellt, liegt jetzt der Band über das Hällisch-Fränkische Museum in Schwäbisch Hall vor. Daß es so rasch und noch vor Schluß der Museumserweiterung in diese Reihe aufgenommen wurde, zeigt, welche Beachtung das Hällisch-Fränkische Museum, das die Sammlungen unseres Vereins sachkundig pflegt und hervorragend präsentiert, als Regionalmuseum für das Gebiet zwischen Tauber und Kocher weit über Baden-Württemberg hinaus findet. Der Führer informiert über die Geschichte und die Konzeption des Museums, erläutert die einzelnen Abteilungen, wobei die Exponate in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang gestellt werden, und zeigt bedeutende Sammlungsstücke im Bild. So ist aus dem handlichen Museumsführer ein kleines Kunst- und Geschichtsbuch für Hall und Hohenlohe geworden.

E. Göpfert

Ansichten aus Hohenlohe: Graphiken aus vier Jahrhunderten / hrsg. von Norbert Michels. Mit Beitr. von Manfred Akermann [u. a.]. – Sigmaringen: Thorbecke, 1990. – 220 S.: Ill., Farbtaf. (Kataloge des Hällisch-Fränkischen Museums Schwäbisch Hall; Bd. 4)

Seit der Veröffentlichung des großen, inzwischen vergriffenen Bildbandes »Bilder einer alten Stadt. Schwäbisch Hall« von Kuno Ulshöfer hat man einen ähnlichen Band mit alten Graphiken aus Hohenlohe gewünscht. Nun hat Norbert Michels mit der von ihm konzipierten Ausstellung im Hällisch-Fränkischen Museum und dem unter seiner Leitung erarbeiteten Katalogbuch dies in einer Weise geleistet, wie man es kaum erwarten durfte. 114 Blätter – ein repräsentativer Teil der eigens für die Ausstellung restaurierten Bildersammlung des Historischen Vereins für Württembergisch Franken, ergänzt durch Leihgaben aus Archiven und Bibliotheken – werden in vorzüglicher Qualität, teils in Farbe, teils schwarz-weiß, ganzseitig im günstigen Querformat reproduziert und nach allen Regeln einer modernen Geschichts- und Kunstwissenschaft von Norbert Michels, Manfred Akermann, Herta und Wilfried Beutter und Josef H. Biller untersucht. Erstmals kann von einer qualifizierten kritischen Würdigung der graphischen Kunst unserer Region gesprochen werden.

Der langjährige Leiter des Hohenlohe-Zentralarchivs Neuenstein, Gerhard Taddey, eröffnet den Band mit einem Essay über die Geschichte der Familie Hohenlohe und die Entwicklung ihrer Kleinstaaten bis zum Ende des Alten Reiches und zur Mediatisierung durch das Königreich Württemberg. Auf diese historische Grundlegung folgt ein ausführlicher Aufsatz des Herausgebers, der die Fragestellungen und Methoden ausbreitet, die dann zu einer neuen, ungewohnten Betrachtung und Bewertung der alten Ansichten aus Hohenlohe führen.

Im Unterschied zu Max Schefolds Standardwerk »Alte Ansichten aus Württemberg« von 1956 hält Norbert Michels eine nur stilgeschichtliche Bewertung und Einordnung Hohenloher Veduten für fragwürdig. Die große Mehrheit der Blätter wurde »unakademisch, ohne ein besonderes Streben nach dem Stilniveau der jeweils hohen Kunst« ausgeführt. Die

Zeichner waren keine herausragenden Künstler, solche konnten sich die Hohenloher Fürsten nicht leisten, sondern talentierte Handwerker oder Bauingenieure, die künstlerische Aufgaben nebenher erledigten. Hinzu kommen zahlreiche im Zeichnen und Aquarellieren dilettierende Kunstliebhaber, auf deren Bedeutung für die Hohenloher Landschaftsdarstellung aufmerksam gemacht zu haben ein besonderes Verdienst von Norbert Michels ist.

Beide, der Handwerker-Künstler und der Dilettant, orientierten sich an den Anweisungen, Techniken und Darstellungsmethoden einer umfangreichen und weit verbreiteten Literatur von Zeichentraktaten und Vorlageblättern. Die Folge ist, daß Formelhaftes, Versatzstücke, Klischees eine große Rolle spielen.

Ob und in wie weit das im Bild Dargestellte ein realistisches Abbild der Wirklichkeit ist, muß für jede Vedute kritisch untersucht werden. Dies leisten die ausführlichen Katalogtexte, indem sie möglichst genau die topographischen und baugeschichtlichen Informationen, die künstlerische Gestaltung und die Wahrnehmungsweisen und Erwartungen des Publikums bestimmen, für das die Ansichten aus Hohenlohe hergestellt wurden.

Indem Norbert Michels den Blick für die Funktion des Bildes und seine Gestaltungsmittel schärft, wobei er neueste Forschungen zur Kultur-, Sozial- und Mentalitätsgeschichte einbezieht, kommt er zu einer Neubewertung der Veduten nach 1850. Die Auswirkungen der Photographie auf die Landschaftsdarstellung werden nicht mehr negativ gesehen. Der industriell hergestellte Holzstich zum Beispiel, dem das Eisenbahnwesen, der Tourismus und die Denkmalpflege – typische Erscheinungen der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts – neue Aufgaben zuweisen, wird in seiner Eigenart gewürdigt. Ebenso die Arbeiten des Haller Zeichenlehrers Johann Friedrich Reik. Hier einen Vorstoß in Neuland unternommen zu haben, ist eine bleibende Leistung der Ausstellung und des Katalogbuches.

In Konsequenz seines Ansatzes, die Veduten über ihre ästhetische Wirkung hinaus als historische Quellen und Zeugnis für frühere Formen der Wahrnehmung von Landschaften, Städten und Bauwerken zu betrachten, hat Norbert Michels die ausgewählten Ansichten – einige sind in Schefolds Katalog noch nicht erfaßt – sechs thematischen und formalen Gruppen zugeordnet und mit seinen Mitarbeitern im Katalogteil bearbeitet: Ansichten in Karten und Plänen (Wilfried Beutter), Ansichten im Dienst herrschaftlicher und bürgerlicher Repräsentation (Manfred Akermann), Ansichten von Dilettanten (Norbert Michels), Ansichten als Sammel- und Schmuckstücke (Norbert Michels), Reiseansichten (Herta Beutter, Norbert Michels), Ansichten für Heimatforscher und Denkmalpfleger (Norbert Michels, Manfred Akermann).

Auf einzelnes, was hier gesehen, entdeckt, aufgespürt wird, kann nicht eingegangen werden. Das Buch ist eine Fundgrube für jeden, der sich gerne mit alten Ansichten der Schlösser und Städte an Kocher, Jagst und Tauber beschäftigt. Es ist im besten Sinne belehrend und unterhaltend und dazu geschmackvoll ausgestattet, kurz: ein schönes Buch. Mit ihm beweisen das Hällisch-Fränkische Museum und die Stadt Schwäbisch Hall, die das Buch finanziert hat, erneut, daß sie ihre kulturelle Verantwortung für die Region Württembergisch Franken in vorbildlicher Weise wahrnehmen.

E. Göpfert

800 Jahre Deutscher Orden. Katalog zur Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums / hrsg. vom Germanischen Nationalmuseum und der internationalen historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens von Gerhard Bott; Udo Arnold. – Gütersloh, München: Bertelsmann, 1990. – 592 S.: Ill.

Eine Tatsache ist: Ausstellungskataloge sind meist unhandlich. Warum sind Kataloge unhandlich? Weil sie versuchen müssen, auf gedrängtem Raum gleichzeitig unzählige wichtige Exponate vorzustellen und einführende Aufsatztexte zu den Spezialgebieten der Ausstellung zu liefern.

Den Herausgebern vorliegenden Kataloges ist es mit der Hilfe von 80 Autoren aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich und Polen gelungen, auf fast 600 Seiten ein Optimum an Informationen zu bieten. Zum Thema »800 Jahre Deutscher Orden« war eine immense Fülle

1R